

wurde der Haß. Heere wurden auf beiden Seiten vernichtet, auch nachdem Widukind in Attigny sich hatte taufen lassen (785), beruhigte sich das Land noch nicht, wenn auch Widukind selbst nicht mehr kämpfte; endlich entschloß sich der Sieger, große Scharen der Unterworfenen ins Frankenreich zu führen und dort anzusiedeln.

Im Jahre 799 begegneten sich im Hoflager an der Pader Leo III. und Karl, der künftige Kaiser. Der Nachfolger Petri war während einer Prozession am St. Markustage in Rom von Verschwörern überfallen, mißhandelt, in ein Kloster verschleppt worden, aus dem er sich endlich an Seilen herablassen konnte, um nach Spoleto zu fliehen. Hier erreichten ihn die Boten Karls, die ihn ins Frankenreich luden. Auf die Nachricht vom Kommen des Papstes erhob sich Karl vom Throne, ihm unter dem Beifall seines Gefolges, dem Klirren der Waffen, dem Schall der Posaunen entgegenzugehen. Geteilt in drei Chöre, überweht von der Kreuzesfahne, umringte die „schneeige Schar“ der Priester ihren Oberhirten. Da sich der König und der Papst umarmten, warfen sich die Gewaffneten und das Volk dreimal nieder; der „Vater Europas“ und der „Welt erhabenster Bischof“ schritten vereint zu der mit goldenen Pokalen geschmückten Tafel. Der Papst selber weihte den Altar der Erlöserkirche. Am Weihnachtsfest des folgenden Jahres empfing Karl, als er sich in St. Peter vom Gebet am Grabe des Apostels erhob, die Kaiserkrone aus den Händen Leos: wider seinen Willen, wie der Geschichtsschreiber beteuert, und doch unterworfen einem Auftrag, der sich nicht mehr abweisen ließ.

So sahen die Quellen der Pader das erregende entscheidende Vorspiel größter abendländischer Geschichte: der Flüchtling war Träger der Binde- und Lösegewalt, die über die Menschheit errichtet ist, der König war berufen, die Völker zu einen, das Reich Christi in die Welt zu tragen. Sie beide unterstanden einem undurchbrechlichen Gesetz; sie waren aufeinander angewiesen; sie und ihre Nachfolger sollten vor dem höchsten Richter Rechenschaft ablegen müssen über die Verwaltung der ihnen überantworteten, einander zugewandten Ämter. Hier wurde eine Verpflichtung vorbereitet, die nicht mehr aufgehoben werden sollte. Paderborn liegt dicht an der Quelle der abendländischen Geschichte: es ist, als hätte das verschüttete Mauerwerk zwischen Dom und Kreuzgang einen ihrer Ursprünge gefaßt. Die zwei Schwerter blitzten auf, das geistliche und das weltliche Schwert; jene zwei Schwerter, von denen ein Lehrer des Mittelalters meinte, der Herr habe sie bezeichnet, als er zu dem Apostel sagte: „Es ist genug.“

Nun wurde es auch stiller im Lande, die heftigste Kraft des Widerspruchs war gebrochen, wenn auch dieser Widerspruch nie ganz verstummen sollte; wieder und wieder meldete er sich, der